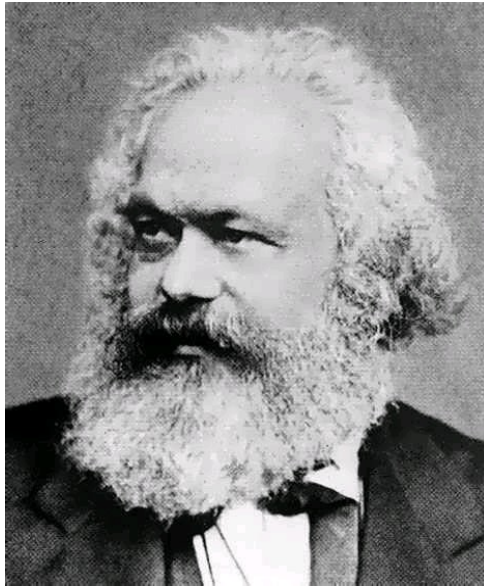


# Das Kapital lesen!



## *Einladung zum regelmäßigen Studium des Klassikers*

Wir -langjährige Leser von Marx' Werk und der Zeitschrift GEGENSTANDSPUNKT- bieten einen Kapitalkurs an, weil wir Marx' Erklärungen sowohl richtig als auch aktuell finden. Gerade wenn sich alle Welt über die Wirtschaftskrise sorgt, lohnt sich einmal die Frage, **wie dieses Wirtschaftssystem eigentlich funktioniert**: Die „*Kritik der politischen Ökonomie*“, so der Untertitel des Werkes, erklärt, woher der Reichtum im Kapitalismus kommt und wie sich Nutzen und Schaden dauerhaft verteilen.

Kritisch hat sich der Alte schon vor 150 Jahren zu Erklärungsversuchen geäußert, die nach seiner Auffassung nicht die Wurzel des Übels erfassen. Neben der Lektüre gibt es deshalb auch genügend Raum für die Diskussion aktueller kritischer Auffassungen – ob zur Globalisierung, Konjunktur(-politik) und Armut oder zur Ökologie, etc.

Schon zu Marx' Zeiten gab es Experten, die den Armen im Lande "**Hauptsache Arbeit**" wünschten. Marx war nicht so bescheiden: Er wollte wissen, was die Leute von ihrer Arbeit haben. Darum hat er den "Arbeitgebern" auch nicht zu ihrer sozialen Ader gratuliert: Ihm war aufgefallen, dass Arbeitsplätze immer nur "bereitgestellt" werden, wenn an ihnen garantiert der Eigentümer reicher wird - und die Arbeitskräfte nicht.

Zur **Arbeitslosigkeit**, dem "Problem Nr. 1" in der Marktwirtschaft, hatte Marx eine abweichende Meinung: Die „*Surplus-Arbeiterpopulation*“, wie er die Arbeitslosen nannte, hat er nicht als Ausnahme des Systems gesehen, sondern als „*notwendiges Produkt der Akkumulation oder der Entwicklung des Reichtums auf kapitalistischer Grundlage*“. Deshalb hat er sich nicht wie die Sozialwissenschaftler Sorgen um den sozialen Zusammenhalt dieser Gesellschaft gemacht, und bei der Regierung Analysen über die Risiken der "strukturellen Arbeitslosigkeit" eingereicht. Sondern die kapitalistische Produktionsweise kritisiert, in der die Lohnabhängigen in ständig erweitertem Umfang vom produzierten Reichtum ausgeschlossen werden.

An Friedensdemonstrationen hätte Marx sich sicher auch nicht beteiligt. Seine Sache war es nicht, an Politiker zu appellieren, die bei jeder Kriegsplanung angeblich nichts anderes wollen als den **Frieden**. Er hat den Arbeitern Frieden "versprochen" - aber nur für den Fall, dass sie sich ihrer Ausbeuter und politischen Herrschaft entledigen: „*In dem Maße, wie die Exploitation des einen Individuums durch das andere aufgehoben wird, wird die Exploitation einer Nation durch eine andere aufgehoben. Mit dem Gegensatz der Klassen im Innern der Nation fällt die feindliche Stellung der Nationen gegeneinander*“. Für ihn war im Gegensatz zur heute gültigen Lesart nicht die behauptete "Aggressivität des Menschen" der Grund dafür, dass der zwischenstaatliche Umgang so regelmäßig kriegerische Töne anschlägt. Ihm war klar, dass die Angehörigen der verschiedenen Länder nur deshalb zu Feinden werden, weil ihre Staaten sich bei der Wahrung ihrer auswärtigen Interessen einander in die Quere kommen.

Ökologische Debatten sind nicht erst heute hoch im Kurs. Aber Marx hat nicht dazu aufgerufen, die gebeutelte **Natur** in Schutz zu nehmen. Statt "den Menschen" zur Ursache aller Vergiftungen der eigenen Lebensgrundlagen zu erklären, ist ihm dazu folgender Satz eingefallen: „*Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter*“. Er hat festgestellt, dass ohne Zerstörung von arbeitenden Menschen und ohne Rücksichtslosigkeit in der Ausnutzung der Natur der Kapitalismus nicht zu haben ist. Wo Land und Leute zum Mittel des Geschäfts werden, wird es dauerhaft ungemütlich.

Die Wirkungen dieser Produktionsweise wollte Marx nicht als Ausnahme, Skandal oder Ungerechtigkeit einsortieren, sondern ihre Notwendigkeit aus der Art und Weise der Reichtumsproduktion nachweisen: „*Der Reichtum der Gesellschaften, in welchen kapitalistische Produktionsweise herrscht, erscheint als eine 'ungeheure Warenansammlung', die einzelne Ware als seine Elementarform. Unsere Untersuchung beginnt daher mit der Analyse der Ware*“.

**Unser Angebot: in einem gründlichen Lektürekreis zu diskutieren, was sich heute von Marx noch lernen lässt.**

***Beginn: 20. April 2009, 18 Uhr***

*Weitere Treffen jeden Montag um 18:00 Uhr.*

***Ort: TU Berlin, Franklinstraße 28/29,***

***Franklingebäude, Raum 3001, (U Ernst-Reuter-Platz)***

Rückfragen per E-Mail: [KeinKommentar@gmx.de](mailto:KeinKommentar@gmx.de)

mehr Informationen online unter [www.kk-gruppe.net](http://www.kk-gruppe.net)